

# Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **45 (1903)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preiss glaubt, dass der Rindsbazille bisweilen für den Menschen gefährlich ist; der humane Bazille ist für das Rind wenig gefährlich.

Löffler: Die durch den Menschen verursachte Infektion ist eine ungemein viel häufigere als jene vom Rinde her.

Perroncito denkt, dass es bei der Rindergattung eine Tuberkulose gibt, die mit jener des Menschen identisch ist.

Kossel (Berlin), sich auf die im Laboratorium des Gesundheitsamtes stattfindenden Versuche stützend, spricht für die Fortsetzung des Studiums betreffs der Gefahr der Rindertuberkulose für den Menschen. Es ist geboten, mit der Fassung definitiver Schlüsse noch zu warten.

Lignières: Die Bazillen des Menschen, des Rindes, der Vögel sind Typen, die sicher vom gleichen Ahnen abstammen. Er ist für die Beibehaltung der prophylaktischen Massregeln.

Czaplewski (Köln) nimmt verschiedene Tuberkulosestämme an und schliesst auf die Dualität.

Der Kongress stimmt (mit 25 gegen 5 Stimmen) dem folgenden von Arloing, Gratia und Dejong gestellten Antrage bei: „Die Menschentuberkulose wird besonders von Mensch auf Mensch übertragen: nichtsdestoweniger hält der Kongress beim jetzigen Stand unserer Kenntnisse dafür, dass es angezeigt ist, Massnahmen gegen die Möglichkeit der Infektion des Menschen durch die Tiere vorzuschreiben.“

*Strebel.*

---

## Neue Literatur.

---

### Handbuch der tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe.

Herausgegeben von Prof. Dr. Jos. Bayer in Wien und Prof. Dr. Eug. Fröhner in Berlin, IV. Band, II. Teil, 2. Lieferung: Extremitäten, Hufe, Klauen. II. Teil, 2. Lieferung: Die Hufkrankheiten des Pferdes (mit Ausnahme der Krankheiten der Hornkapsel) von Prof. Dr.

Eberlein in Berlin. (Bogen 11—25.) Mit 104 Abbildungen. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller, 1903. Preis 6 Mark.

Diese soeben erschienene Lieferung bildet die Fortsetzung des schon im Schweizer-Archiv, Jahrgang 1901, Seite 83, besprochenen Teiles über die Hufkrankheiten. Diese Krankheiten teilt Eberlein, wie dort ausgeführt wurde, in sieben Gruppen ein, nämlich:

1. Krankheiten der Huflederhaut.
2. „ „ Hufknorpel.
3. „ des Strahlpolsters.
4. „ der Sehnen der Zehe.
5. „ „ Knochen der Zehe.
6. „ „ Gelenke und Bänder der Zehe.
7. „ „ Hornkapsel.

In der vorliegenden Lieferung wird nun die Beschreibung der Entzündungen der Huflederhaut (Pododermatitis) zu Ende geführt. Es folgt dann die Darstellung der besondern Formen der Hufentzündung (Kronen- und Nageltritt, Vernagelung, Verbrennung und Erfrieren der Huflederhaut, Verbällung, Ausschuh, Steingallen, Hufgeschwür, Huffistel, Vorfall, Rehe, chronische Entzündung des Fleischsaumes und der Fleischkrone, Hornsäule, Hornbäule an der Sohle), sowie diejenige der Neubildungen und der Fremdkörper der Huflederhaut.

Die vielen schönen und instruktiven Abbildungen erläutern und erweitern aufs vorteilhafteste den Text. Eine besondere weitere Empfehlung scheint bei dem anerkannten Werte dieses Werkes wohl überflüssig zu sein. *H.*

**Pfeiffer, Dr. W.**, Professor der Tierheilkunde an der Universität Giessen: Operationskursus für Tierärzte und Studierende. 3. verm. Aufl. Mit 57 Abbildungen. Berlin, Richard Schötz, 1903. Preis Mk. 3.50.

Von der Güte und dem praktischen Werte dieses „Operationskursus“ zeugt wohl am besten die Tatsache, dass nach

drei Jahren schon wieder eine neue Auflage erscheint. Er ist aber auch ein chirurgischer Katechismus, wie man ihn nicht besser wünschen kann. In der vorliegenden Auflage haben die in den letzten drei Jahren Eingang gefundenen Operationen ebenfalls ihre Erwähnung gefunden, so verschiedene Methoden der Kryptorchidenkastration und der operativen Behandlung der habituellen Luxation der Kniescheibe. Das Werkchen ist daher nicht nur für den Studierenden, sondern auch für den in der Praxis stehenden Tierarzt fast unentbehrlich.

H.

**Lungwitz, Dr. M.**, Dozent für Hufbeschlag und Hufkrankheiten an der kgl. tierärztlichen Hochschule zu Dresden: **Übungen am Hufe für Studierende der Tierheilkunde.** Mit 82 Abbildungen. Leipzig, Richard Karl Schmidt & Cie., 1903. Preis 3 Mk.

Das vorliegende Werkchen will besonders den Studierenden der Tierheilkunde bei den Übungen, die am Hufe abgehalten werden, an die Hand gehen und ihnen ihre Aufgaben erleichtern. Dieser Zweck wird vollständig erfüllt. In kurzen Zügen werden die nötigen Instrumente beschrieben. Dann folgt die Darstellung der Bestimmung der Hufformen, der Beurteilung des Hufes auf seinen Gesundheitszustand, der einzelnen Beschlagshandlungen, der Beurteilung beschlagener Hufe, der chirurgischen Massnahmen, der Hufverbände und Hufumschläge und der Verwendung des Hufleder kittes. Zahlreiche prächtige Bilder tragen viel zu einer noch grösseren Erläuterung des Textes bei. Die Anschaffung dieses wirklich prächtigen und praktischen Büchleins wird aufs wärmste empfohlen.

H.

**Die Impfstoffe und Sera** von Dr. L. Deutsch und Dr. C. Feistmantel in Budapest. Verlag von Georg Thieme in Leipzig. 1903. 7 Mk.

Das 18 Bogen starke Werk soll ein Grundriss sein der ätiologischen Prophylaxis und Therapie der Infektionskrank-

heiten. Es besteht kein Zweifel, dass ein derartiges Werk zeitgemäss ist. Wer sich orientieren will in den oft recht komplizierten Fragen der Immunität und der Heilsera, der wird im allgemeinen Teil des genannten Werkes die nötigen Anhaltspunkte finden. Denn hier sind die Gift- und Bakterienfestigkeit, die antitoxischen und bakterienfeindlichen Körper die Phagocytose und Agglutination etc. derart besprochen, dass einer sich in diesem Gebiet wieder à niveau bringen kann.

Dagegen ist die praktische Seite, wenigstens soweit es die Veterinärmedizin betrifft, nicht in wünschbarem Umfang ausgearbeitet. Die Tierseuchen sind auf einigen 30 Seiten abgetan. Auch sind die einzelnen Seuchen sehr ungleich gewürdigt und mag sich die Kritik denn auch nicht ins Spezielle ergehen.

Der erste Teil des Werkes ist an sich schon der Berücksichtigung und Empfehlung wert, wogegen für den zweiten Teil unsere Lehrbücher hinreichend sind. Z.

---

**Die Kälber in der ersten Lebensperiode** von Dr. A. Wilhelmi, Bezirkstierarzt in Muri. Verlag von E. Wirz in Aarau. 1903. Preis 1 Fr.

Der Autor dieser 30 Seiten starken Schrift ist den Lesern sattsam und vorteilhaft bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten im ersten Lebensalter der Tiere. Er beschreibt uns hier in populärer Weise die beiden wichtigsten Kälberseuchen: die Polyarthritits und die Kälberruhr, sowohl mit Hinsicht auf ihre Erscheinungen wie namentlich auf ihre Genesis. Und daran reiht er seine Betrachtungen und Vorschläge für eine rationelle Vorbeuge.

All das geht aus reicher Erfahrung und eingehender Beobachtung hervor und gipfeln seine hygienischen Massnahmen in Verfahren, welche in der Praxis eben auch durchführbar sind.

Das Schriftchen, zwar zunächst für den Landwirt bestimmt, wird auch vom Tierarzt mit Vorteil gelesen werden. Wo die Therapie so wenig Erfolg in Aussicht stellt, kann die Vorbeuge nicht weit genug einsetzen. Z.

---

**Grundriss der Milchkunde und Milchhygiene** von C. O. Jensen, Prof. der tierärztl. und landw. Hochschule in Kopenhagen. Verlag von Ferd. Enke, Stuttgart 1903. Mk. 4.80.

Das 14 Bogen 8<sup>o</sup> haltende Werk ist für den Unterricht in Milchhygiene an tierärztl. und landw. Hochschulen bestimmt und umfasst kurz gesagt Physiologie und Pathologie der Milchdrüse, sowie die Milchkontrolle und Konserviermethoden der Milch. Die Idee ist anerkennenswert, und es wäre zu wünschen, dass sie der Verf. noch weiter verfolgen und die Arbeit noch weiter ausbauen würde. Die Untersuchungsmethoden, sowie die physiologischen Schwankungen der Milch erscheinen auch gar zu knapp (Käseprobe fehlt) abgehandelt und über die Veränderungen der Milch anlässlich ihrer Verwertung finden wir keinerlei Angaben, obwohl der Tierarzt hierzulande meistens mit diesem Faktor zu rechnen hat.

Dagegen ist die pathologische Richtung reichlich berücksichtigt. Z.

---

**Der deutsche Veterinärkalender** von Prof. Dr. Schmalz, der eben als 15. Jahrgang erschienen ist, könnte beinahe als Taschenbibliothek bezeichnet werden. Über dem 300 Seiten Text haltenden eigentlichen Kalender umfasst er 2 Heftchen (60 pag.) „Gebührenordnung“, ein 250 Seiten starkes Bändchen „Personalverzeichnis“ und 12 Hefte (für je 1 Monat) Notizraum. Auf die Fülle von Notizen und auf die geniale Anordnung ist schon wiederholt aufmerksam gemacht worden und wundern wir uns nur, wie das alles zum Preis von 5 Mk. abgegeben werden kann. Z.

---

**Veterinär-Kalender für das Jahr 1904.** Unter Mitwirkung von Prof. Dr. C. Dammann-Hannover, H. Dammann-Berlin, Prof. Dr. A. Eber-Leipzig, Prof. Dr. Edelmann-Dresden, F. Holzhauser-Lüneburg und Prof. Dr. Johné-Dresden, herausgegeben von Korpsrossarzt König in Königsberg in Preussen. Berlin, August Hirschwald, 1904. Preis 3 M.

Wenn auch dieser Kalender vorerst für die Tierärzte des deutschen Reiches bestimmt ist, so enthält er doch neben spezifisch deutschem doch so viel allgemein Gültiges, dass auch der Schweizer Tierarzt denselben mit Freuden aufnehmen wird. Denn ausser den im deutschen Reiche geltenden Vorschriften über Veterinär- und Sanitätspolizei sind eine Masse von Angaben vorhanden, die für die Tierärzte eines jeden Landes von Bedeutung sind, so enthält der vorliegende Kalender verschiedene Rezeptvorlagen, eine Übersicht der Arzneimittel nebst Angabe ihrer Dosis, Gebrauchsweise und Hauptwirkung, sowie der gefährlichen oder fehlerhaften Arzneimischungen, eine Löslichkeitstabelle, eine Zusammenstellung der Symptome und der Therapie der wichtigsten Vergiftungen, Angaben über die Behandlung der wichtigsten Krankheiten, über den mikroskopischen Nachweis der wichtigsten Bakterien, eine Anleitung zur Untersuchung von Hafer, Heu und Stroh, verschiedene Tabellen über Brünstigkeit, Trächtigkeitsdauer und Säugezeit bei den Haustieren etc.

Alles in allem bringt der Kalender eine solche Fülle Wissenswertes, wobei überall die neuesten Forschungen berücksichtigt sind, dass er auch für unsere Verhältnisse vollständig passt, weshalb er den Herren Kollegen zur Anschaffung nur bestens empfohlen werden kann. *H.*

**Die schweizerische Armee in Bildern** von A. Kindler, Oberstl. Verlag und Lithograph. Kunstanstalt Frei & Söhne, Zürich, 1903. Preis pro Heft 2 Fr.

Obwohl wir uns an diesem Ort stets innerhalb der Grenzen unserer Fachliteratur zu halten gedenken, so glauben wir doch keinen Missgriff zu tun, wenn wir die HH. Kollegen hier auf obgenanntes Bilderwerk aufmerksam machen; sind doch die meisten militärisch aktiv und mit Freuden bereit, dem Vaterland ihre Kräfte zu leihen. Die Kunstanstalt Frei hat es übernommen, unsere Armee in Bildern vorzuführen, ihr Leben und Treiben auf den Übungsplätzen wie im Felddienst. Auf Tafeln von  $18 \times 24$  cm werden in Photo-Farbendruck Szenen dargestellt aus allen Truppengattungen und so wie sich das Probeheft präsentiert, darf gesagt werden, dass sowohl die Auswahl der Sujets als namentlich die Ausführung nicht nur wahrhaft künstlerischer Auffassung, sondern auch den höchsten Ansprüchen der Technik voll und ganz entsprechen. Jede Tafel für sich bildet ein für sich fertiges Bild, sogar geeignet zu selbständigem Wandschmuck in Glas und Rahmen.

Jedes Heft enthält 4 Blätter und werden Lieferungen auch zur Einsicht eingesandt. Das ganze Werk soll 20—25 Lieferungen umfassen und gelangt jeden Monat eine solche zur Ausgabe. Wir empfehlen dieses künstlerische Opus allen Patrioten und Kunstfreunden angelegentlich. Z.

**Les maladies du cheval de troupe**, par G. Joly, vétérinaire en 1<sup>er</sup>, chef de clinique à l'Ecole d'application de Saumur. 1 Band in —16 von 456 Seiten, mit 39 in den Text eingedruckten Figuren. Kartoniert Preis 5 Fr. Paris 1904. Librairie J.-B. Baillière et fils, 19, rue Hautefeuille, Paris.

Man sucht auf allen Gebieten der wissenschaftlichen, industriellen und gewerblichen Tätigkeit zu spezialisieren. Durch die Herausgabe seines Werkes, betitelt „die Krankheiten des Truppenpferdes“, will G. Joly eine Lücke in der Veterinärliteratur ausfüllen. Und der Wurf ist ihm gelungen. Die besonderen Lebensbedingungen und die Benutzung des Armeepferdes verleihen den Krankheiten, die dasselbe befallen, auch



einen etwas eigenen Charakter. Der namentlich in der französischen Veterinärliteratur gut bewanderte Autor behandelt mit grosser Klarheit, Verständnis und sichtigem Geiste die 25 besprochenen Krankheiten entsprechend ihrer Wichtigkeit in mehr oder minder einlässlicher Weise in ätiologischer, symptomatologischer, differenziell-diagnostischer und therapeutischer Hinsicht: Rotz, Druse, die epizootische Lymphangitis und die von den Franzosen sogenannten typhoiden Krankheiten sind auf 88 und die Krankheiten des Digestionsapparates auf 47 Seiten abgehandelt. Der Besprechung der ätiologisch verschiedenen Kolikarten sind 34 Seiten gewidmet. Der Beschreibung der vielfachen Hautkrankheiten hat der Autor die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Krankheiten des Bewegungsapparates, die die weitaus häufigste Intervention des Militärpferdearztes erfordern, werden auf 137 Seiten in gründlicher Weise besprochen, die zwei letzten Kapitel behandeln die bei den (französischen) kolonialen Armeepferden auftretenden Krankheiten.

Interessant sind die beigefügten vergleichenden statistischen Tabellen betreffend die Morbidität und Mortalität der Armeepferde, wie sie in den letzteren Jahren in Frankreich und einigen anderen europäischen Staaten verzeichnet worden sind.

*Strebel.*

## Personalien.

### † Professor Edmond Nocard (Alfort).

(1850—1903.)

Eine unsägliche Trauerkunde überraschte am 3. August abhin und bestürzte höchlichst die medizinische und ganz besonders die veterinärmedizinische Welt. Edmond Nocard, der weltbekannte Professor an der Alforter Tierarzneischule, der eminente Bakteriologe, durch seine grossartigen Leistungen auf dem Gebiete der Human- und Veterinärmedizin ebenso berühmte als hochgeschätzte Forscher, der unermüdliche